

GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

GW

4-1983-32. JG.

 **ESCH**

GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

32. Jahrgang

4-1983

Resch Verlag

INHALT

Ernst Senkowski Das paranormale Tonband- stimmenphänomen im Blickfeld der Wissenschaft	217
Andreas Resch Pneuma	234
Aus Wissenschaft und Forschung	244
Rede und Antwort Rudolf Lang Tagung christliche Spiritualität	250
Sigrid Lechner-Knecht Basler Psi-Tage	258
Melchior Faber Was bedeutet Aberglaube?	265
Flyborg Therapie	273
Aus aller Welt	276
Bücher und Schriften	278
Inhaltsverzeichnis GW Jg. 32, 1983	279

Die Ansichten der Verfasser decken sich nicht notwendigerweise mit der Auffassung der Redaktion.

QUARTALSCHRIFT FÜR DEN GRENZBEREICH VON PHYSIS, BIOS, PSYCHE UND PNEUMA.

HERAUSGEBER:

Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft (IGW)

Direktor: Prof. DDr. Andreas Resch

REDAKTION:

Prof. DDr. Andreas Resch
(Schriftleiter)

Prof. P. Ferdinand Zahlner

VERLAG, AUSLIEFERUNG, DRUCK:

Resch Verlag
Maximilianstraße 8, Postfach 8
A-6010 INNSBRUCK
Tel. (05222) 34772

PREIS:

Jahresabonnement frei Haus:
öS 255.-, DM 36.-, sF. 33.80
Einzelheft: öS 65.-, DM 9.-, sF. 8.50

ZAHLUNGSMÖGLICHKEITEN:

Postscheckkonten:

München 1206 37 - 809
Zürich 80 - 54 696

Bankkonto:

Hypo-Bank Innsbruck
210 044 950

Manuskriptsendungen sind direkt an die Redaktion zu richten.

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion.

GRENZGEBIETE DER WISSENSCHAFT

32. Jahrgang

4-1983

Resch Verlag

ERNST SENKOWSKI

DAS PARANORMALE TONBANDSTIMMENPHÄNOMEN IM BLICKFELD DER WISSENSCHAFT

Prof. Dr. Ernst Senkowski, geb. 4. Nov. 1922 in Hamburg. 1941 Abitur an der Staatlichen Oberrealschule St. Georg. Praktikantenzeit im Maschinenbau und in der Funktechnik. 1942 bis 1945 Kriegsdienst im Heeresnachrichtenwesen. Nach der Gefangenschaft Studium der Experimentalphysik an der Universität Hamburg. 1954 Assistent am II. Physikalischen Institut der Universität Mainz. 1958 Promotion. 1959 Unesco-Experte für Physik am National-Research-Center in Kairo. 1961 Dozent für Physik und Grundlagen der Elektrotechnik an der Rheinischen Ingenieurschule, jetzt Abteilung Bingen der Fachhochschule Rheinland-Pfalz. 1974 Beginn intensiveren Privatstudiums grenzwissenschaftlicher Fragen mit Schwerpunkt Paraphysik. Seit 1977 unabhängige experimentelle Untersuchungen des Phänomens elektromagnetisch-akustischer Stimmen, die als Beginn einer technisch-gestützten Transkommunikation zwischen verschiedenen Ebenen menschlichen Bewußtseins betrachtet werden. Hier bringen wir den Text eines Vortrages, den Senkowski am 11. 12. 1983 in Wien gehalten hat.

I. EINLEITUNG

Das Thema dieses Beitrages «Das paranormale Tonbandstimmenphänomen im Blickfeld der Wissenschaft» umfaßt zwei wesentliche Begriffe, «Paranormales Tonbandstimmenphänomen» und «Wissenschaft», die ich einleitend kurz beschreiben möchte. Einige mögen bereits über eigene Erfahrungen mit den *Tonbandstimmen* verfügen, andere konnten aus gelegentlichen Pressemitteilungen oder Rundfunk- und Fernsehsendungen diesbezüglich Informationen entneh-

men, wieder andere haben bisher nichts von einer Entwicklung gehört oder gelesen, die sich seit etwa 25 Jahren weitgehend im Verborgenen abgespielt hat, und die nun zunehmend in der Öffentlichkeit Beachtung und Bedeutung zu gewinnen scheint.

Es ist hier nicht der Raum, detailliert auf die Tätigkeiten und Ergebnisse einzugehen, die mit den Namen F. JÜRGENSON, K. RAUDIVE, L. SCHMID, sowie dem leider zu früh verstorbenen Ing. Franz SEIDL und vielen anderen verknüpft sind. Auch kann ich unmöglich alle Einzelpersonen und Gruppen aufzählen, die sich in Europa und in Übersee erfolgreich bemühen, außergewöhnliche Stimmen zu empfangen und aufzuzeichnen. Erforderlich ist vielmehr eine Definition:

«Unter gewissen Umständen treten subjektiv und technisch-objektiv nachweisbare und auf Tonträgern dokumentierbare Stimmen auf, mit erkennbar verständlichen Inhalten, deren Herkunft und Entstehung im Rahmen der akademischen Wissenschaften nicht erklärbar ist. Sie lassen sich der größeren Gruppe parapsychologischer oder paraphysikalischer Erscheinungen zuordnen.»

Der zweite Begriff in unserem Thema heißt «Wissenschaft». Nun bedeutet «Wissenschaft» etwas sehr Komplexes, etwas sehr Allgemeines. Man sollte zutreffender von verschiedenen Wissenschaftszweigen sprechen und von einzelnen Wissenschaftlern, die ihr jeweiliges Fachgebiet mehr oder weniger kompetent vertreten.

Soweit ich mich selbst als Naturwissenschaftler bezeichnen darf, bitte ich zu berücksichtigen, daß ich Experimentalphysiker bin, mit einem Hang zum ingenieurmäßigen Denken, und daß meine heimliche Liebe der Hochfrequenztechnik und Elektronik gilt. Darüberhinaus habe ich mich mit einigen anderen Wissensgebieten beschäftigt, unter denen seit meiner Jugend die Paraphänomene eine Sonderstellung eingenommen haben. Seit sieben Jahren untersuche ich das Phänomen der außergewöhnlichen Stimmen.

Die Gliederung meines Beitrages folgt aus dem Thema nahezu automatisch: In Teil II ist das *Tonbandstimmenphänomen* in seinen charakteristischen Erscheinungsformen und Randbedingungen zu beschreiben und in das umfassendere Gebiet der Paraphänomene einzuordnen.

Im Teil III wird der Versuch unternommen, das Phänomen im Lichte wissenschaftlicher Betrachtungsweisen zu beleuchten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß *Physis* und *Psyche* eigenartig verknüpft erschei-

nen, daß also Physik und Psychologie als klassische Wissenschaftszweige zuständig wären. Darüberhinaus könnte es erforderlich sein, ein übergreifendes Konzept zu suchen, etwa eine «Wissenschaft vom Bewußtsein» oder – physikalisch formuliert – eine «Allgemeine Feldtheorie», das der Eigenart und Bedeutung des Phänomens angemessen ist. Auswahl und Darstellung bleiben personengebunden, ich werde aber im Hauptteil versuchen, eine möglichst neutrale Grundhaltung einzunehmen. Im Schlußwort wird die persönliche Bewertung stärker betont.

II. DAS PARANORMALE TONBANDSTIMMENPHÄNOMEN UND SEINE EINORDNUNG

1. Die Entdeckung

Seit Beginn der elektromagnetischen Telekommunikation traten gelegentlich unerklärbare Phänomene auf, die jeweils wieder in Vergessenheit gerieten. Nach der industriellen Einführung der Tonbandgeräte wurden in den USA und in Schweden Ende der 50er Jahre dokumentierte Stimmen rätselhafter Herkunft und Entstehungsweise beobachtet. Die Erstveröffentlichung von R. BAYLESS 1959¹ blieb unbeachtet. Im gleichen Jahr wagte F. JÜRGENSON, nachdem er sich von der Paranormalität der Stimmen hinreichend überzeugt hatte, den Schritt in die breitere Öffentlichkeit. Er konfrontierte seine Besucher und die Leser seines Buches «Stimmen aus dem All» – deutsch: «Sprechfunk mit Verstorbenen»² – mit der schockierenden Behauptung, es seien Tote, ehemals irdisch verkörperte Menschen, die ihn aus dem Jenseits anriefen und sich persönlich zu erkennen gäben. In der Folge entwickelte sich eine lang-andauernde Diskussion, ob

1 Raymond BAYLESS: «Correspondence». - Journal of the American Society for Psychological Research 53 (1959) 1, S. 35 – 38

2 Friedrich JÜRGENSON: Rösterna fra'n Rymden (Stimmen aus dem All). - Stockholm: Faxon und Lindström Verlag 1964; Friedrich JÜRGENSON: Sprechfunk mit Verstorbenen. - Freiburg i. Br.: Bauer Verlag 1967, S. 56

- 1) überhaupt Stimmen auf den Bändern seien, ob sie
- 2) nicht auf natürliche Quellen zurückgeführt werden könnten, und ob sie
- 3) in einem wie auch immer zu verstehenden Jenseits ihren Ursprung hätten.

Klammern wir die dritte Frage einstweilen aus, so kann heute die objektive Existenz der Stimmen und ihre Paranormalität vernünftigerweise nicht bezweifelt werden.

Diese Aussage beinhaltet naturgemäß weder, daß alle subjektiv gehörten Stimmen auch objektiv vorhanden seien, noch, daß es keine fälschlich als paranormal interpretierten Stimmen natürlichen Ursprungs gäbe.

2. Charakteristika der Tonbandstimmen

Wir gehen davon aus, daß *außergewöhnliche Stimmen* objektiv vorhanden sind, da sie mit elektronischen Mitteln nachgewiesen und analysiert werden können. Der Außenstehende wird sofort die berechtigte Frage stellen, ob es charakteristische Eigenschaften gibt, an Hand derer die behauptete Paranormalität glaubhaft gemacht werden kann.

Dazu lassen sich drei Gruppen von Merkmalen benutzen: *Entstehungsbedingungen, Formen* und *Inhalte* der Stimmen.

a) Entstehungsbedingungen

Hinsichtlich der *Entstehungsbedingungen* unterscheiden wir derzeit in sehr grober Form Systeme der 1. und 2. Generation. Zu den ersten zählen wir Anordnungen, wie sie bei der Mikrofon- und bei der Radiomethode üblich sind.

Wenn von einem mit einem Mikrofon ausgerüsteten Aufnahmegerät unter hinreichend kontrollierten Bedingungen, das heißt unter Ausschluß möglicher natürlicher akustischer oder elektromagnetischer Fremdquellen in Abwesenheit von Menschen oder während der Ge-

im Prinzip ein einziges genügend abgesichertes Beispiel genügt – tatsächlich gibt es viele Tausende.

Wir dürfen festhalten: *Hinsichtlich der Entstehungsbedingungen, der Formen und der Inhalte der Stimmen existieren charakteristische Eigenschaften, aus denen die Paranormalität mit Sicherheit folgt.*

3. Die Tonbandstimmen als Paraphänomen

Es ist eine Tatsache, daß – sehr im Gegensatz zu anderen Paraphänomenen – Tonbandstimmenaufzeichnungen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen relativ häufig und auf niedrigem qualitativen Niveau praktisch jedermann möglich sind. Da außerdem die einfache Art